

„Dabei erwischt es auch Unschuldige“

Wie Südamerikas Militärregierungen die Stadtguerilla zerstörten

Südamerikas Stadtguerilla, Anfang der 70er Jahre noch Vorbild für europäische Terroristen, ist weitgehend zerschlagen. Mit Folter und Mord zerstörten kleine Spezial-

kommandos von Armee und Polizei, denen die Diktatoren Straffreiheit und Anonymität zugesichert hatten, die unabhängig voneinander operierenden Untergrundkämpfer.

Die Subversiven, die sich selbst Montoneros nennen, haben den Krieg verloren“, frohlockte im August Argentiniens Präsidenten-General Jorge Rafael Videla, vor den Besuchern der jährlichen Landwirtschaftsmesse in Buenos Aires.

Und ein Militärsprecher bestätigte wenige Tage darauf der Tageszeitung „Clarín“: „Neun Zehntel des Revolutionären Volksheeres ERP und drei Viertel der Montoneros sind vernichtet.“

Tatsächlich haben Argentiniens Militärs innerhalb von nur 18 Monaten Logistik und Nachrichtensysteme der bewaffneten argentinischen Linken, der militärisch und politisch am straffesten organisierten Stadtguerilla Lateinamerikas, zerstört, ihre Führer ermordet, verschleppt und ins Ausland verjagt:

- ▷ Im Juli 1976 erschoss ein Militärkommando den Chef des „Revolutionären Volksheeres“ (ERP), Mario Santucho, und zwei seiner Unterführer.
- ▷ Im September sprengte die Armee eine Geheimsitzung des Politsekretariats der linksperonistischen Montoneros, erschoss fünf ihrer Führer und verhaftete vier weitere.
- ▷ Im April 1977 entführten Soldaten, die sich als Montoneros ausgaben, die Familie des Bankiers Graiver, die ihnen im einzelnen darlegte, wie ein Teil der insgesamt 100 Millio-



Uruguayisches Militär, erschossener Tupamaro: Erfolge durch Folter

nen durch Entführungen erpreßten Dollar angelegt war. Damit hatten die Militärs auch die finanzielle Basis der Montoneros zerstört.

Und wie in Argentinien war es überall in Lateinamerika gelaufen: Die Stadtguerilla, nach spektakulären Anfangserfolgen in Brasilien und Uruguay von europäischen Revolutions-Theore-

tikern als „einzige revolutionäre Kampfform“ (Alex Schubert) gepriesen und von Italiens Roten Brigaden bis zu Deutschlands Baader-Meinhof-Bande nachgeahmt, ist ihren gelehrigen Gegnern erlegen.

Für die Bekämpfung des Terrors in der Bundesrepublik bietet die Katastrophe der lateinamerikanischen Stadtguerilla dennoch keine Rezepte: Sie wurde mit Mitteln erreicht, die nur waschechte Diktatoren einsetzen können und die in Europa undenkbar sind.

Denn die Hoffnung des linken französischen Revolutionärs Régis Debray, daß der „kleine Motor“ der Guerilla den „großen Motor“ des Volksaufstandes in Gang setzen werde, scheiterte vor allem am brutalen Zugriff der Militärs. Unter dem Schutz von Straffreiheit und Anonymität machten kleine, straff organisierte Kommandos Tabula rasa: Sie entführten, folterten und mordeten, was sie für links hielten oder zur Sympathisanten-Szene zählten.

„Sicherlich haben wir dabei die in der Verfassung garantierten Menschenrechte verletzt“, räumte ein Major der uruguayischen Armee ein, „aber wie anders als durch Folter hätten wir an Namen, Adressen und Anlaufstellen der Tupamaros kommen können.“

Seine Ausbildung hatte dieser Major in der „School of the Americas“ in



Argentinisches Militär, getöteter Montonero: Drei Viertel vernichtet

manager



BILANZ-ANALYSE

Von der Bilanzmanipulation zur Bilanzkriminalität

Ein manager magazin-Seminar für Führungskräfte.

Leitung: Dr. Carl Zimmerer, geschäftsführender Gesellschafter der Interfinanz, Gesellschaft für internationale Finanzberatung mbH, Düsseldorf.

Zeit: 1. und 2. Dezember 1977, jeweils von 9 bis 17 Uhr.

Ort: Hotel Atlantis, Döltschiweg 234, CH-8055 Zürich.

Programm:

- I. Bilanztheorien und Bilanzwirklichkeit.
- II. Bilanzansätze und Manipulationsmöglichkeiten.
 1. Aktiva.
 2. Passiva.
 3. Erfolgsrechnung.
 4. Was nicht in der Bilanz steht.
- III. Der Wert eines Unternehmens oder einer Beteiligung.
 1. Substanzwert heute.
 2. Ertragswert.

Sämtliche Punkte des Programms werden analysiert und anschließend ausführlich diskutiert. Auch individuelle Fragen der Teilnehmer werden beantwortet.

Teilnahmegebühr: DM 750,—;
Sonderpreis durch manager magazin.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, frühzeitige Anmeldung wird empfohlen.

Organisation und Durchführung:
der consultant, Zentralstraße 19,
CH-8953 Dietikon-Zürich,
Tel. 01/740 53 34.

Informationen und Anmeldungen beim Veranstalter: manager magazin Verlagsgesellschaft mbH, Marketingabteilung, Postfach 11 10 60, D-2000 Hamburg 11, Tel. (0 40) 30 07-5 34.

Amerikas Panama-Kanalzone bekommen, in der jährlich 3500 lateinamerikanische Offiziere und Unteroffiziere dafür gedrillt wurden, die „innere Sicherheit“ ihrer Länder zu wahren.

Die Anti-Guerilla-Schule war die Antwort der USA auf die Drohung Fidel Castros gewesen, seinen siegreichen kubanischen Partisanenkrieg und seine Idee, die Revolution auf dem Land zu beginnen, auf ganz Lateinamerika zu übertragen — und Washington hatte Erfolg mit dieser Strategie.

- ▷ 1964 liquidierte die kolumbianische Regierung durch die von US-Beratern ausgearbeitete Aktion „Lazo“ acht sogenannte Bauernrepubliken in den Anden, die von 5000 Partisanen kontrolliert wurden.

Die Millionenstädte Lateinamerikas, die Zentren der Staatsmacht und des US-Kapitals, waren nunmehr das ideale Ziel für Terror und Subversion, so wie es Carlos Marighela, der brasilianische Revolutionär, in seinem „Handbuch der Stadtguerrilleros“ verlangte: „Die Stadt vereinigt die objektiven und subjektiven Bedingungen, um mit Erfolg die Guerilla zu entfesseln.“

An Stelle der kollektiven Gewalt trat jetzt der individuelle Terror: In „Feuergruppen“ (höchstens vier bis fünf Freischärler), die unabhängig und ohne voneinander zu wissen, operierten, bombten die Brasilianer gegen Kasernen und Polizeistationen, überfielen sie allein in den Jahren 1968/1969 über 110 Banken und kassierten mit der Maschinenpistole drei Millionen Mark.



Guerilla-Pressekonferenz in Argentinien*: „Wir sind im Krieg“

- ▷ 1966 scheiterte ein Aufstand der Landguerilla „Serra do Caparão“ im Osten des brasilianischen Staates Minas Gerais im Kugelhagel brasilianischer Anti-Guerrilleros.

- ▷ 1967 brach die am grünen Tisch in Havanna geplante Bauernrevolte in Bolivien zusammen, der Prophet der Landguerilla, Ché Guevara, wurde von amerikanisch ausgebildeten Eliteeinheiten erschossen.

Um zu überleben, mußten die Festland-Guerrilleros die romantisierende Fidel-Vorstellung von Landrevolte aufgeben. An ihre Stelle trat seit 1967 dann das klassische lateinamerikanische Umsturzmodell: Aktionen linker elitärer Kommandos, die im Bündnis mit Oppositionellen in Armee und Staat die Autorität der Herrschenden aushöhlen wollten, um sie schließlich per Staatsstreich zu stürzen.

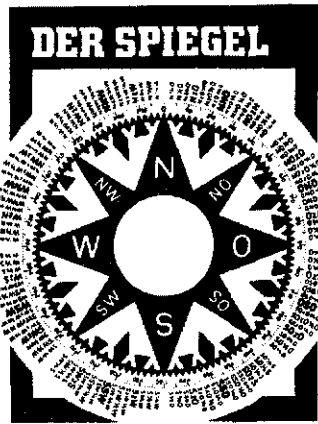
* Mit ERP-Führer Mario Santucho (M.).

In São Paulo kaperten sie einen Rundfunksender; drei Fernsehstationen gingen innerhalb von vier Tagen in Flammen auf.

In Uruguay kamen die Achterriegen der Tupamaros — benannt nach dem Inka-Fürsten Tupac Amaru, der im 18. Jahrhundert einen gescheiterten Indioaufstand gegen die Spanier anführte — dem Ziel des Franzosen Debray am nächsten.

In diesem Kleinstaat, den man einst die Schweiz des Halbkontinents nannte, fanden die Stadtguerrilleros Anklang bei dem von wirtschaftlichem Niedergang bedrohten Mittelstand. Ingenieure, Ärzte, Beamte und Rechtsanwälte arbeiteten mit den straff organisierten Kadern zusammen. Nichts wurde dem Zufall, nichts der Initiative Einzelner überlassen.

Aus den Wasserkraftwerken von Montevideo beschafften sich die Freischärler die Pläne des städtischen Ka-



SPIEGEL-Leser unterwegs

Auf Urlaubsreise im Ausland braucht niemand den SPIEGEL zu missen. Denn das Deutsche Nachrichten-Magazin kann man in über 100 Ländern an fast jedem Kiosk kaufen, der internationale Zeitschriften führt.

Wer eine feste Urlaubs-Adresse hat, kann sich den SPIEGEL auch nachsenden lassen. Dazu genügt eine kurze Mitteilung mit Angabe der Urlaubsanschrift, des An- und Abreisetages sowie der Heimatadresse für die spätere Berechnung.

SPIEGEL-Verlag Postfach 11 04 20
Vertriebsabteilung D 2 Hamburg 11

Repursan ist die Stärke des Mannes



Erfahrene Männer schätzen und nehmen Repursan – das klassische Sexualpräparat aus der Apotheke.

Der in Repursan enthaltene hochwirksame Yohimbe-Extrakt sorgt für eine Tonisierung des männlichen Organismus.

- Repursan bewirkt eine spürbare Blutfülle in den Sexualorganen.
- Repursan stimuliert gezielt die Sexualzentren im Rückenmark.
- Repursan regeneriert und stärkt den Organismus mit weiteren wertvollen Vitalstoffen.

Darum keine Experimente: Verlangen Sie ausdrücklich Repursan. Denn Repursan gibt Ihnen die Kraft für die Liebe.



Repursan®

Nur in Apotheken: Mit 50, 100 und 300 Dragees.



Politische Häftlinge in Brasilien: „Alle werden gequält“

nalisationssystem, die sie in Dritter-Mann-Manier für ihre Anschläge und als Fluchtwege benutzen.

In geheimen Werkstätten wurden Waffen hergestellt, Autos umgebaut und falsche Papiere ausgefertigt, in Untergrundkrankenhäusern verletzte Partisanen gepflegt.

Unermeßlich war der Einfallsreichtum der Tupamaros. Als Polizisten verkleidet, raubten sieben von ihnen 800 000 Mark aus dem Spielkasino des Hotels San Rafael im Nobelbad Punta del Este. In fünf Leichenlimousinen versteckt, überfielen sie das 15 000-Einwohner-Städtchen Pando östlich von Montevideo und erbeuteten in vier Banken fast eine Million Mark.

1,5 Millionen Mark schließlich enthielt ein zehn Zentner schwerer Geldschrank, den ein Guerilla-Kommando aus einem Bürohaus der Hauptstadt Montevideo schleppte.

„Niemand soll mehr besitzen, als er wirklich braucht“, verkündeten die revolutionären Räuber. Was sie selber nicht zur Eigenfinanzierung brauchten, ließen sie wie weiland Robin Hood schon mal den Armen zukommen: 220 000 Mark mußten Freunde des entführten Bankiers Pellegrini für den Bau einer Arbeiterklinik und einer Volksschule überweisen — ehe die Tupamaros ihre Geisel nach 72 Tagen „Volksgefängnis“ freiließen.

Im Gegensatz zu den Landguerrilleros nutzten die Tupamaros größtmögliche Publizität als Waffe für ihren Kleinkrieg. Sie sprengten die Sendeanlagen von CX 10-Radio Ariel gerade, als der Präsident Pacheco Areco eine Ansprache hielt, und besetzten den Sender CX 8-Radio Sarandi, um mitten in der

Übertragung eines Fußballspiels ihr Programm zu verkünden: „Wir kämpfen darum, daß die von oben fallen und die von unten aufsteigen.“

Doch der Widerstand der von oben wuchs mit jedem Erfolg der Stadtpartisanen: zuerst beim großen Nachbarn im Norden, Brasilien.

Nach dem Ausräumen von Banken hatten sich die Guerrilleros um Marighela auf die Entführung von Diplomaten spezialisiert: Sie kidnapten den US-Botschafter Elbrick und bekamen dafür 15 Genossen frei. Der japanische Generalkonsul in São Paulo brachte fünf Häftlingen die Freiheit. Bonns Botschafter von Holleben erzielte — zwei Monate nach der Ermordung des deutschen Botschafters von Spreiti in Guatemala — eine Rekordrate: 40 politische Häftlinge konnten ins algerische Exil ausfliegen.

Die Armeen der meisten Staaten zwischen Guatemala und Argentinien waren auf einen derartigen Krieg mit kleinen Terrorkommandos im Inneren keineswegs vorbereitet. „Am Anfang unseres Kampfes“, brüstete sich Marighela, „merkten die Militärs gar nicht, was eigentlich los war. Sie hielten unsere Aktionen für Übergriffe gewöhnlicher Krimineller, und merkten erst nach einem Jahr, was wirklich dahintersteckte.“

Dann allerdings reagierten die Militärs rigoros. Auf Vorschlag amerikanischer Berater wurden Brasiliens Geheimdienste, die politische Polizei, die Militärpolizei und die Armee zur Guerrillabekämpfung zusammengeschlossen.

Polizisten und Soldaten erpreßten Informationen mittels Folter und erschossen Ende 1969 den Guerillachef

5 mal die Woche nonstop **FRANKFURT- KANADA**

per 747 Jumbo-Jet.
Nur mit den Air Canadiern.

Nur die Air Canadier fliegen 3 mal die Woche immer nonstop und mit 747 Jumbo-Jet-Komfort nach Toronto, je 1 mal nach Calgary/Vancouver und Edmonton/Vancouver. Und nur bei den Air Canadiern haben Sie Direktverbindung in 27 weitere Städte Kanadas und 10 in den USA.

Die Air Canadier an Bord sprechen nicht nur, sondern kochen auch deutsch und verwöhnen Sie außerdem mit neuesten Filmen und Musik Ihrer Wahl.

Übrigens: alle Flüge haben Cargo-Kapazität.

Ihr Reisebüro bucht nicht nur sofort, sondern sorgt auch für Auto und Hotel. Oder rufen Sie Air Canada direkt an: Berlin, Tel.: 881 80 77/8, Düsseldorf, Tel.: 80 451, Frankfurt, Tel.: 25 01 31, Hamburg, Tel.: 34 12 96/7, Hannover, Tel.:

18 441/2, München, Tel.: 28 84 51, Stuttgart, Tel.: 22 16 66-68

AIR CANADA

Alarm-Aktuell:

Der Coupon gegen Einbrecher.

Informieren Sie sich über VICOM,[®]
die installationstfreie, drahtlose
Elektronik-Alarmanlage.

○ Bitte kostenlose Informationen ○ Bitte um Ihren unverbindlichen Besuch

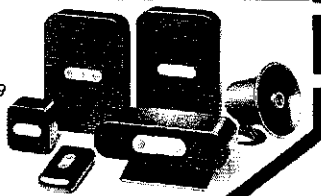
Name _____

Straße _____

Ort _____

Telefon _____

VICOM[®] ITT-Regelungstechnik,
Westendhof 8, 4300 Essen 1,
Telefon (02 01) 24 01, Telex 08-57 309
Ein Produkt der ITT-Regelungstechnik



VSp 11



Marighela, als er in São Paulo einen Priester treffen wollte.

Die Militärs setzten gleich die geballte Macht der Streitkräfte gegen jede Partisanenzelle an: Als Agenten eine Guerilla-Gruppe unter dem Marighela-Nachfolger Lamarca, südlich von São Paulo, orteten, rückten zwei komplette Divisionen gegen sie aus. Die Soldaten verhafteten jeden Verdächtigen, die Luftwaffe bombardierte das unwegsame Gelände mit Napalm.

Selbst Erfolge der Rebellen verkehrten sich bald ins Gegenteil: „Wenn wir durch eine Entführung zehn Gefangene frei bekamen, wurden dafür mindestens 100 Verdächtige oder tatsächliche Sympathisanten verhaftet“, beklagte sich ein Stadtpartisan 1970.

In Uruguay übertrug der neue Staatspräsident Juan María Bordaberry, der sich selbst als „Freund der Ideologie und der Methoden der brasilianischen Regierung“ bezeichnete, gleichfalls den Militärs die Jagd auf die Tupamaros.

Zwar hatten Einheiten des Heeres schon früher gelegentlich mitgewirkt. Aber im allgemeinen war die Bekämpfung der Guerilla Sache der Polizei gewesen. Viele der schlechtbezahlten Polizisten besserten ihren Sold mit gut dotierten Tips an die Aufständischen oder deren Mittelsmänner auf.

Die Armee dagegen, geschult von US-Instrukteuren, ausgerüstet mit amerikanischen Waffen, war kaum infiltriert und schlug weit härter zu.

Den Auftakt zur blutigen Vernichtungsjagd lieferten die Tupamaros selbst: Innerhalb weniger Stunden brachten sie am 14. April auf offener Straße einen Ex-Staatssekretär des Innenministeriums, einen Marineoffizier und zwei Polizisten um.

Das uruguayische Parlament beschloß daraufhin, den „Inneren Kriegszustand“ auszurufen, und hob alle in der Verfassung garantierten Grundrechte auf. Presse und Rundfunk wurden zensiert, die unzuverlässige Polizei den Militärs unterstellt.

Eliteeinheiten von 12 000 Mann zogen nun gegen die Tupamaros zu Felde, unterstützt von rechten Femeorganisationen nach dem Muster der brasilianischen „Todesschwadron“.

Allein in einer Nacht warfen rechte Rächer elf Bomben gegen Wohnungen bekannter Linker. Die Gruppe „Authentisches Volk Uruguays“ veröffentlichte eine Schwarze Liste von 15 „Tupamaros und Verrätern“, denen sie „Repressalien“ androhte.

In den Sog der Menschenjagd geriet auch das Zentralbüro der KP Uruguays, obwohl sich die Kommunisten stets von den Tupamaros distanziert hatten. Auf der Suche nach Guerillas nahmen Spezialeinheiten der Armee das Partei-lokal unter Beschuß und töteten acht unbewaffnete KP-Mitglieder.

Wenig später ermöglichte die Aussage eines mit Elektroschocks gefolterten Gefangenen der Armee ihren wichtigsten Schlag gegen die Rebellen. Im Herzen von Montevideo konnten Spürtruppen eines der legendären Tupamaros-„Volksgefängnisse“ ausheben und zwei prominente Gefangene befreien, die dort seit rund einem Jahr festgehalten wurden: einen ehemaligen Landwirtschaftsminister und den Präsidenten des Elektrizitätswerkes.

In weniger als 45 Tagen spürten die Soldaten drei weitere „Volksgefängnisse“ auf, hoben insgesamt 50 Schlupfwinkel der Untergrundkämpfer aus und verhafteten 830 von ihnen. Zwei Wochen später hatten sie 364 weitere Tupamaros gefangen.

Der jähe Umschwung zuungunsten der Tupamaros läßt sich nicht nur

TEAC A-3300 SX. Die Tonbandmaschine, die auch vor Profis bestehen kann.



TERRORISTAS PROCURADOS



AJUDE A PROTEGER
SUA VIDA E A DE
SEUS FAMILIARES



Brasilianischer Steckbrief*

„Subversive reden nicht freiwillig“

mit der besseren technischen Ausrüstung der Armee erklären. Wichtiger war, daß die „Armee offenbar das Instrument der Tortur ungleich wirksamer handhabte als die Polizei“ (so Fritz René Allemann in „Macht und Ohnmacht der Guerrilla“).

Mit Drogen, Schlägen und Elektroschocks wurden „praktisch alle Gefangenen (von Greifkommandos eingelieferte Verdächtige) ungeachtet ihres Alters und Geschlechtes gequält“, berichtete ein uruguayischer Offizier 1976 der internationalen Gefangenen-Hilfsorganisation Amnesty International.

„Bei dieser Methode erwischt es natürlich auch Unschuldige“, räumte ein argentinischer Kommandoführer, der seit Anfang 1976 gegen Montonero-Freischärler eingesetzt wird, im August gegenüber dem SPIEGEL ein. „Aber wir sind im Krieg, und die Subversiven reden nicht freiwillig.“

* Die beiden oberen Photos sind durchgestrichen mit dem Zusatz „morto“ (tot).

Die TEAC A-3300 SX bietet die technischen Einrichtungen und Bedienungselemente, die heute bei Studio-Tonbandmaschinen selbstverständlich sind — z.B.: 3 Motoren und 3 Köpfe. 26,5 cm-Spulen. Manuelle Cue-Bedienung. Tipptasten-Steuerung. Separate BIAS- und EQ-Einstellung. Individuelle Kippschalter für die getrennte Kontrolle des linken wie des rechten Kanals. Große VU-Meter mit hell ausgeleuchteter Skala.

Und so weiter, und so weiter . . .

Was diese Viertelspur-Stereo-Tonbandmaschine im einzelnen dem engagierten HiFi-Freund zu bieten hat, lesen Sie in unserem ausführlichen Prospekt. (Auch als Zweispur-Gerät erhältlich) Bitte anfordern.

Gutschein (Bitte auf Postkarte kleben) Schicken Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich Ihren Prospekt über die Tonbandmaschine TEAC A-3300 SX sowie den Bezugsquellen-Nachweis.

TEAC

Evolution der Aufnahmesysteme

harman deutschland

Gesellschaft der
harman international
industries mbH
Rosenbergstraße 16
71 Heilbronn
Telefon (0 71 31) 6 89 61

Name: A1

Straße:

Ort: